

Junge Wählerinnen und Wähler bei der Nationalratswahl 2008

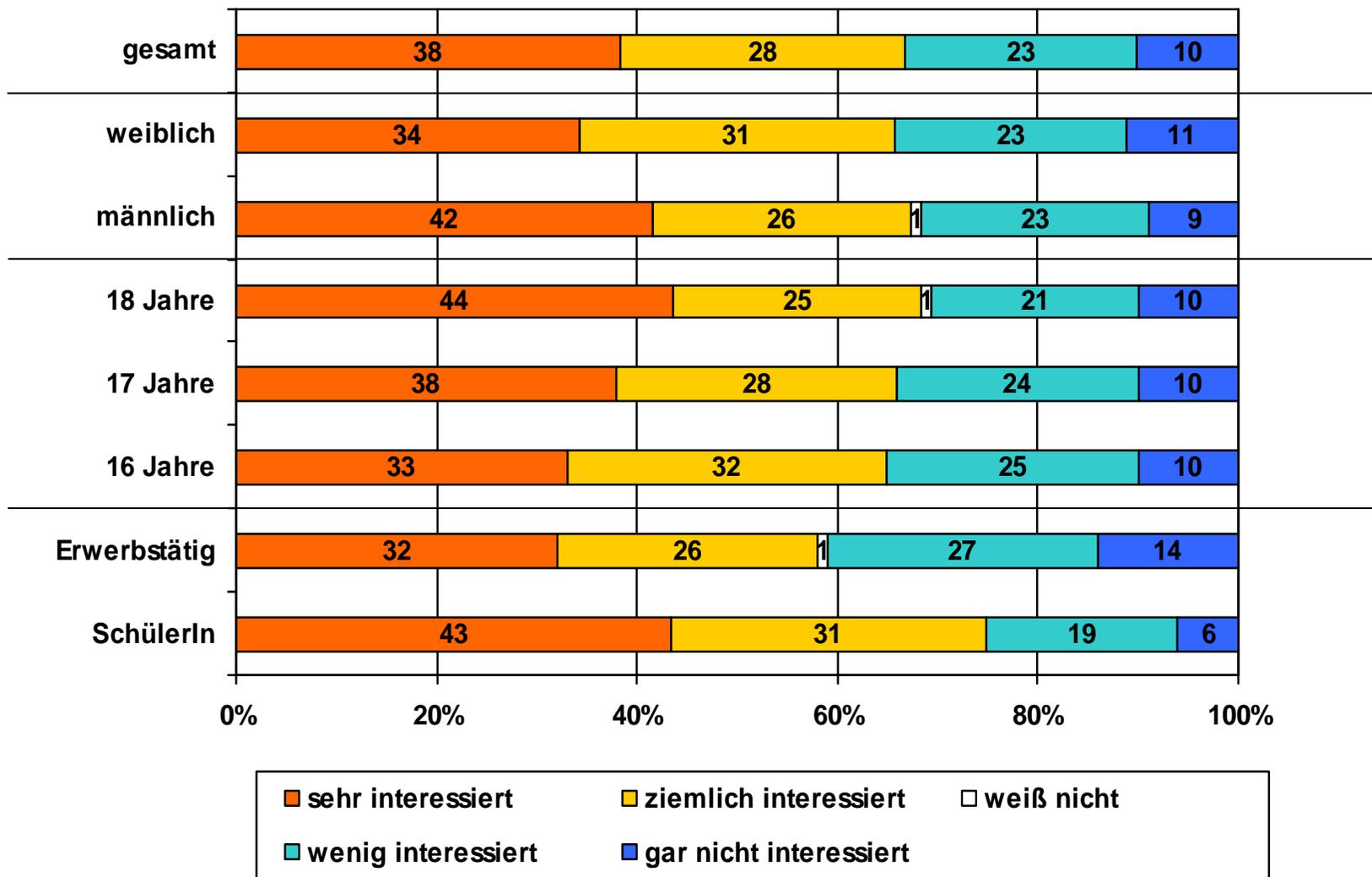
SORA – Mag.^a Eva Zeglovits, Mag.^a Zandonella, Steve Schwarzer, Mag. Art

Institut für Strategieanalysen – Dr. Flooh Perlot

Dr. Ulrike Kozeluh

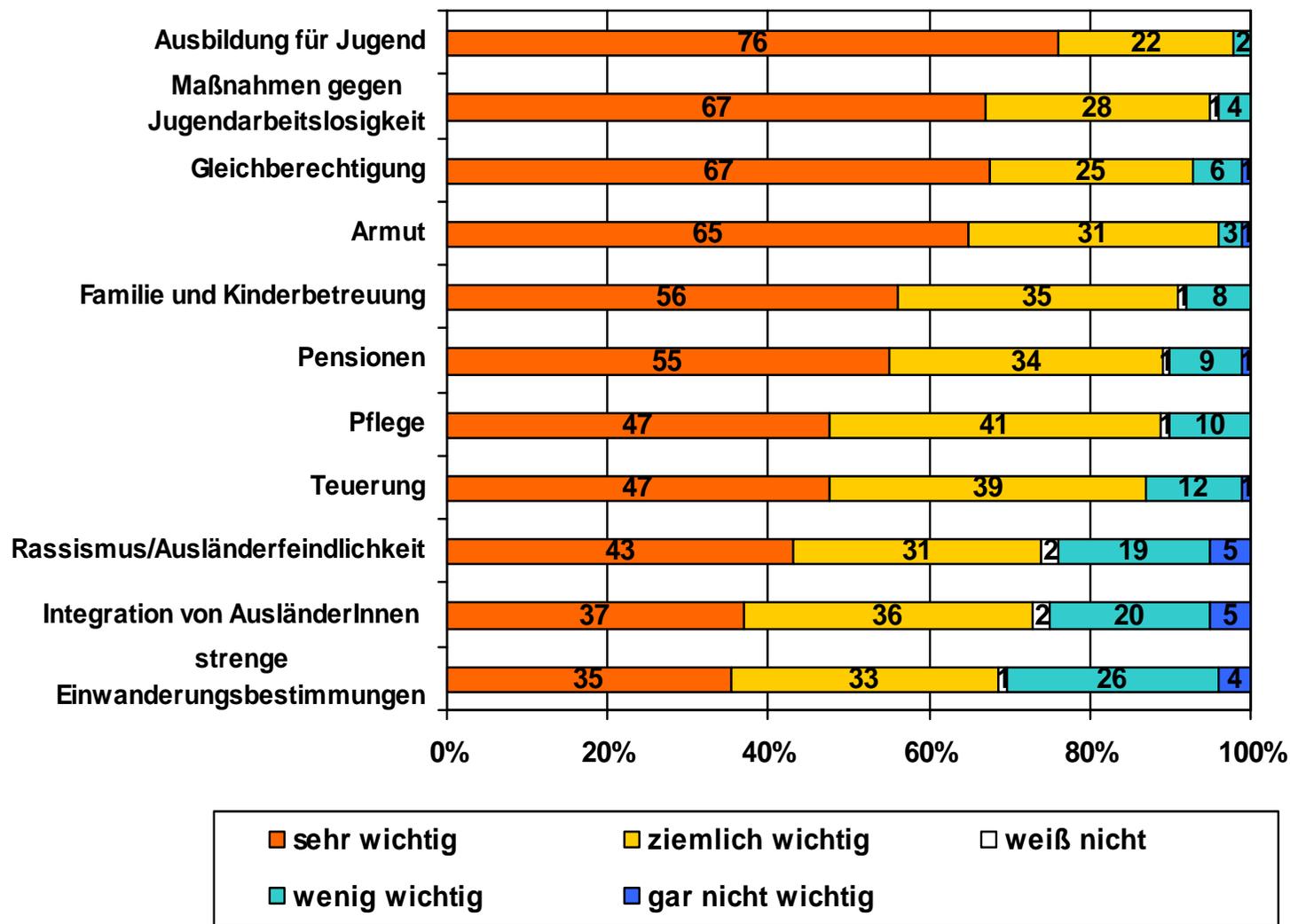
Mai 2009

Interesse am NR-Wahlkampf 2008



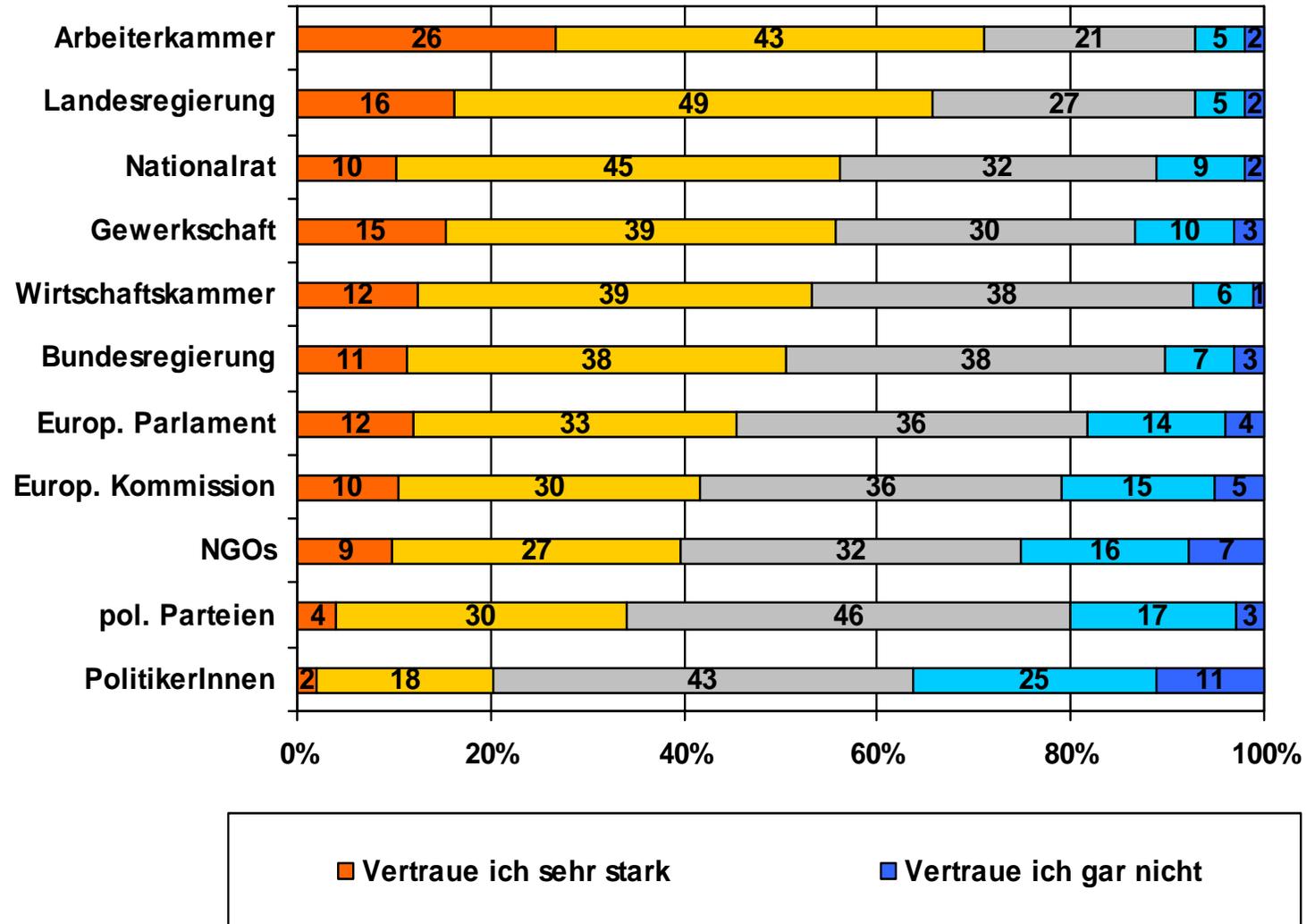
N=1000, repräsentativ für Österreich

Themenwichtigkeit im Wahlkampf



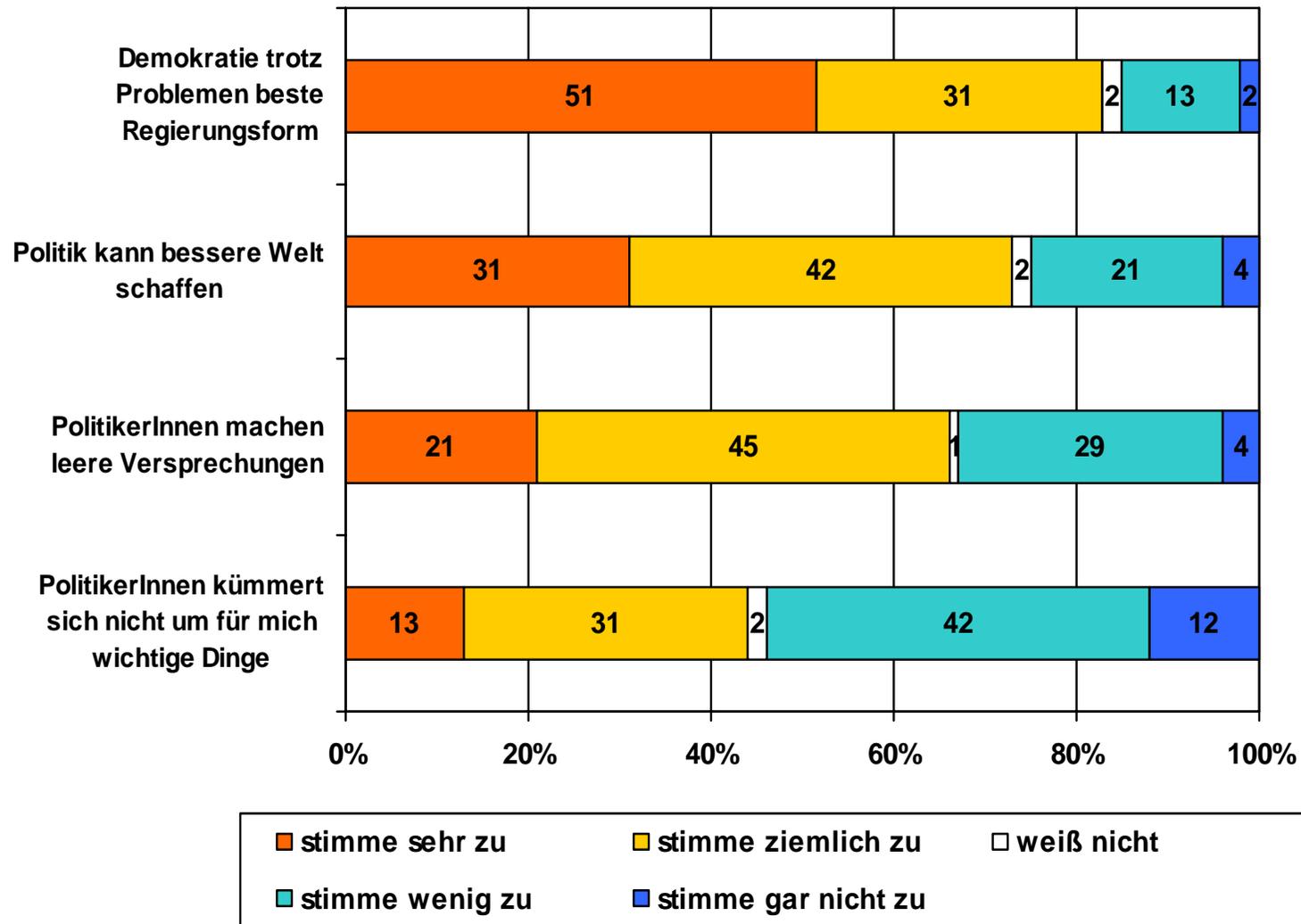
N=1000, repräsentativ für Österreich

Vertrauen in Institutionen



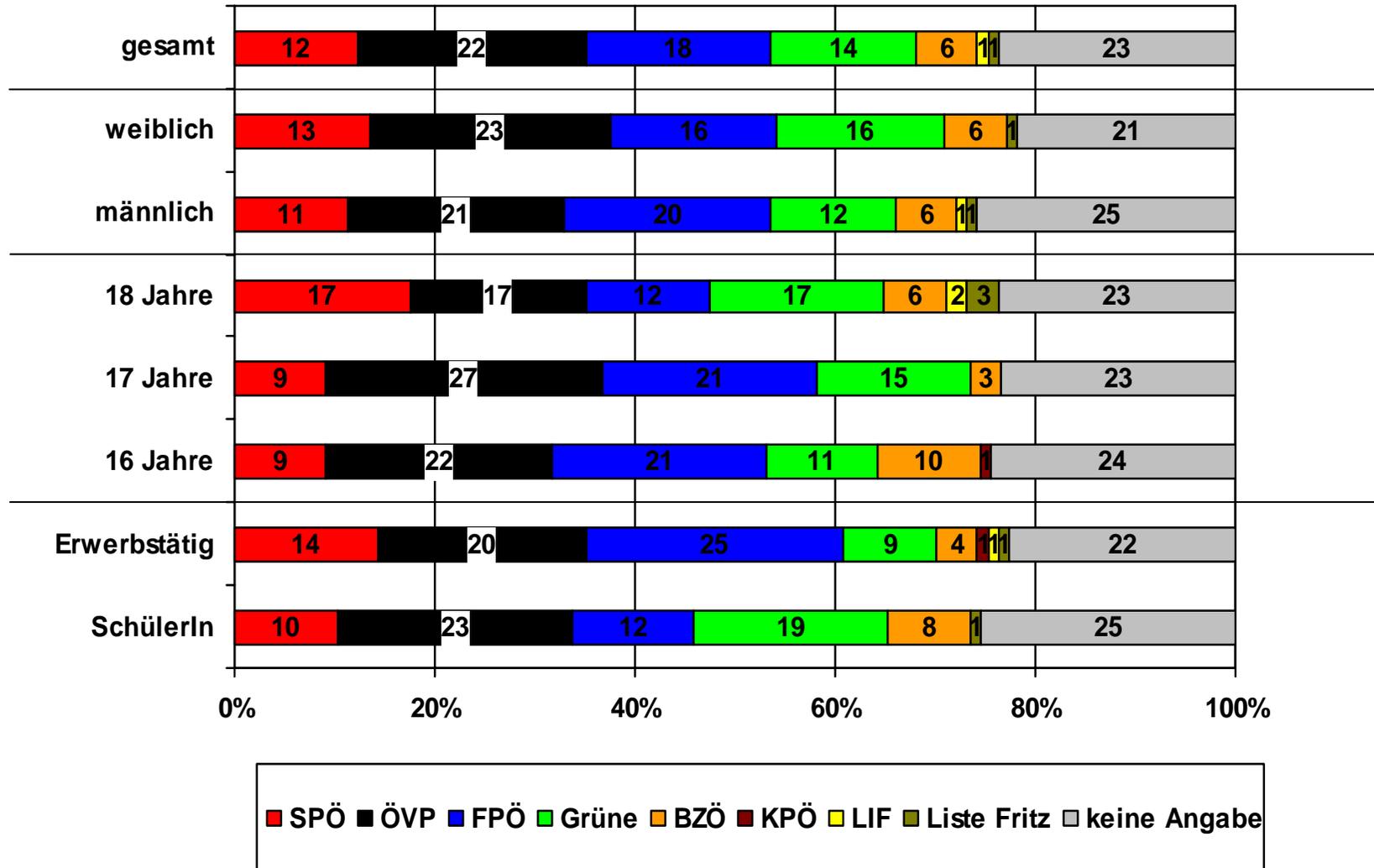
N=1000, repräsentativ für Österreich

Distanz zu PolitikerInnen, aber nicht zur Politik!



N=1000, repräsentativ für Österreich

Wahlfrage NR-Wahl 2008



N=1000, repräsentativ für Österreich

Interesse an Politik

- Interesse ja, aber erst gezielte Angebote und Einbindung in Gestaltungsprozesse bewirken Partizipation
- Zufriedenheit mit der Demokratie und Vertrauen in die stabilisierenden Institutionen der Sozialpartner, nicht jedoch mit Parteien und PolitikerInnen
- Informationsverhalten über Eltern und Großeltern, aber auch die Schule!!
- eher passives Verhalten, aber großes Interesse am Wahlkampf

Politische Entscheidungsfindung

- Jugendliche informieren sich: wichtiges Medium ist die Zeitung, die zu Hause gelesen wird.
- Meinungsbildung passiert in Reflexion mit dem sozialen Umfeld.
- „Dazugehören“: zum Freundeskreis ja, zu einer (Partei-)Organisation oder Szene: nicht relevant.
- Selbstzuordnung im politischen Spektrum tendenziell in der Mitte.

Was denken Jugendliche über die österreichische Demokratie?

- Wählen ist Recht, nicht Pflicht. Wer die Staatsbürgerschaft hat, soll mitreden können.
- Jugendliche haben eine arbeitsteilige Vorstellung von Demokratie: die Wahl ist wichtigste Form der Mitbestimmung.
- Die österreichische Demokratie funktioniert als System „ganz gut“, Forderung nach mehr Mitsprache betrifft z.B. die Schul- bzw. Bildungspolitik.

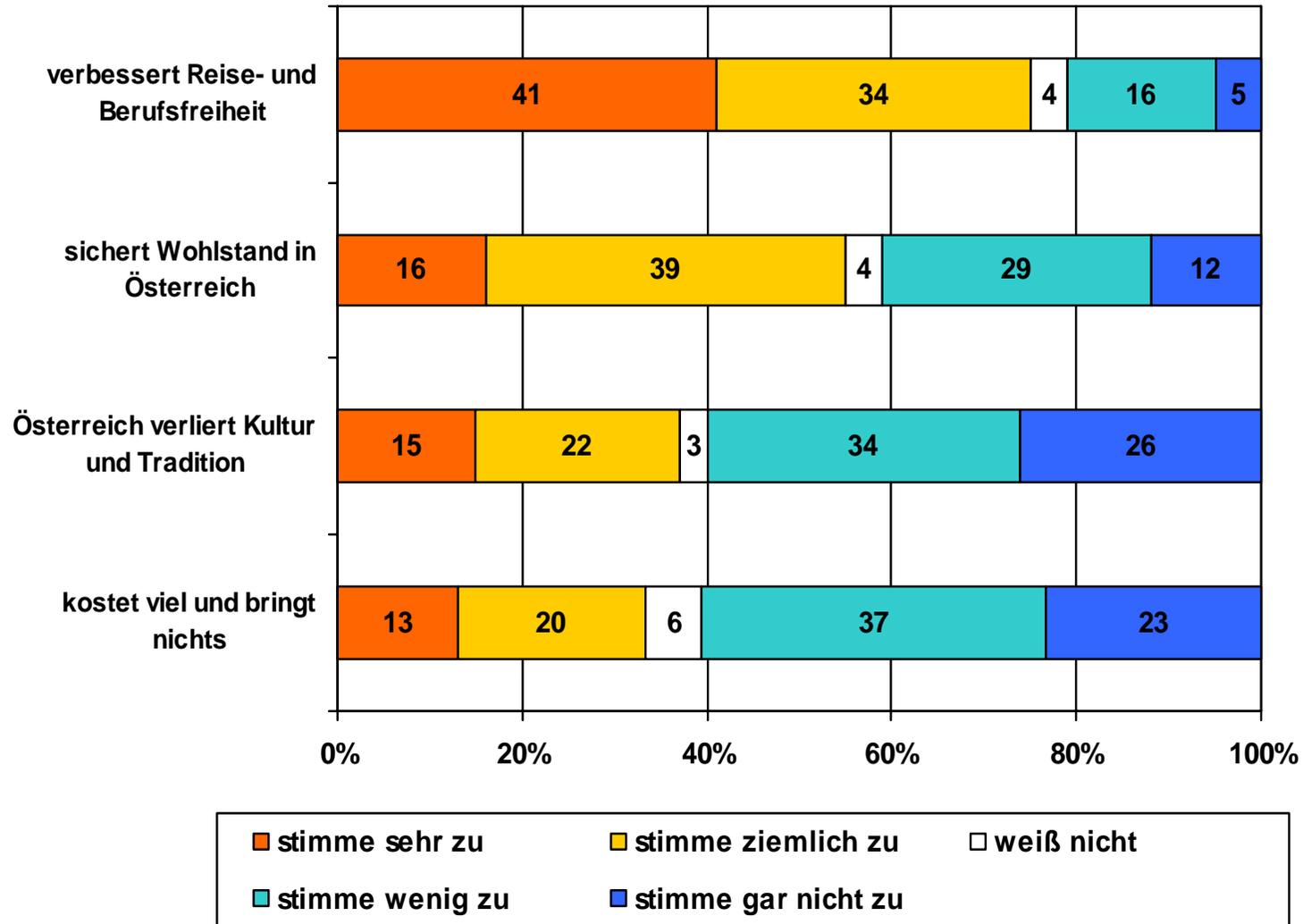
Wahlentscheidung abhängig von:

- der ausreichenden Information zu einer Partei. Wahlkampfparolen sind „lästig“.
- der Vergleichsmöglichkeit der Inhalte und der Glaubwürdigkeit der Person.
- Zweifel wurden nur ob des Parteiangebotes geäußert, nicht ob der Sinnhaftigkeit der Wahl an sich.
- Wahlentscheidung wurde je nach Informationsstand, reflektiert getroffen. Das Informationsbedürfnis ist hoch!

Politik lernen und erleben

- Eltern, Freunde und Schule sind wichtige Informationsquellen über Politik
- Schule gilt als sehr glaubwürdig
- Politische Information durch und in der Schule wird gewollt

EU-ropa



EU-ropa

- EU wird tendenziell positiv gesehen
- aber: Österreich ist zu klein/zu schwach, geht in der EU unter
- auch zur EU wünschen sich Jugendliche mehr Informationen